

Das Städtische Museum
Gerhart-Hauptmann-Haus
in Jelenia Góra – Jagniatków



lädt ein am **1. August 2009** um 12.00 Uhr
zur Vernissage der Ausstellung von

DIO RAMEN

aus der Sammlung von
Henryk Tomaszewski (1919-2001)
und Stefan Kayser



Die Ausstellung wird
von 1.08.2009 bis 11.10.2009
präsentiert

Dioramen – räumliche Schaubilder

Die räumlichen Schaubilder, die eine Illusion von Dreidimensionalität erzeugen, waren schon im 18. Jh. bekannt, und im 19. Jh. genossen sie eine große Popularität.

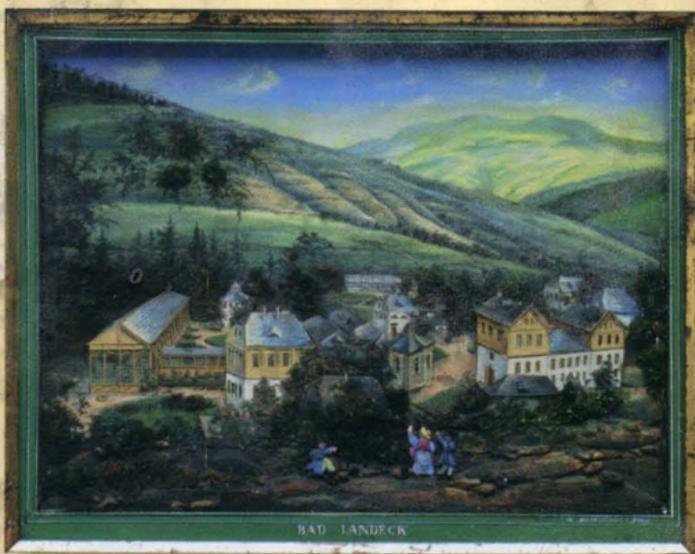
Die Bezeichnung „Diorama“ wurde von Luis J.M. Daguerre (1787 – 1851), dem Erfinder des ersten vermarktbareren fotografischen Verfahrens, eingeführt, der in Paris in den Jahren 1822 – 1839 historische Szenen darstellende lebensgroße Bilder präsentierte und durch die geschickte Anwendung von Beleuchtung fast perfekte Illusion erreichte. Die Bilder waren auf einem durchsichtigem Stoff, bzw. auf Glas gemalt, in denen durch wechselnde Beleuchtung von Vorder- und Rückseite eine Illusion von räumlicher Tiefe und der Änderung von Tages- und Nachtzeit simuliert werden konnte.

Bald wurde begonnen, auch kleinere in hölzernen Schaukästen untergebrachte räumliche Bilder als Diorama zu bezeichnen, die durch einen bemalten Hintergrund, eine plastische Darstellung ihrer Elemente und Staffage im Vordergrund, eine Illusion von Dreidimensionalität erzeugten. Man verzichtete auf die Beleuchtungseffekte zugunsten der Verwendung unterschiedlicher Stoffe zum Bau eines Bildes, z.B. Papier, Moos, Glas, Steine, Baumrinde, etc. Diese Technik mit plastischer Darstellung eines Motivs in einem hölzernen Schaukasten war in Frankreich, Deutschland, Österreich, England, Italien bekannt, sowie in Schlesien und in Tschechien, wo die Dioramen zu einem populären Reiseandenken wurden.

Mit der Entwicklung des Tourismus im Riesengebirge erhöhte sich bei den Touristen ebenfalls der Bedarf, zur Erinnerung an eine Reise ein Souvenir mitzunehmen. Von daher entsteht die gesamte „Andenkensindustrie“, die den Reisenden eine breite Palette an teuren und raffinierten, bzw. billigen und populären Andenken anbietet, abhängig von dem Geldbeutel eines Touristen. Zu den Riesengebirgsandenken gehörten auch die Dioramen – räumliche Schaubilder, für deren Entstehung häufig Andenkensgraphiken, bzw. Naturzeichnungen als Vorlage verwendet waren. In dieser Form präsentierte man am häufigsten die interessantesten Motive der Gebirgslandschaft und der Architektur.

In der Ausstellung werden 17 Dioramen präsentiert, die aus unterschiedlichen Kunstzentren stammen, jedoch hauptsächlich aus den schlesischen. Die meisten von ihnen kommen vom Glatzer Kessel. Zu den besonders sehenswerten Werken aus dieser Region gehören die von den Brüdern Dantschours signierten Darstellungen von der Hälfte des 19.Jh., die Bad Reinerz und Bad Landeck präsentieren, sowie die Darstellung des Sanktuariums in Albendorf, signiert 1886 durch J. Dierig. Sehr plastisch, jedoch nicht signiert, ist die Darstellung der Landschaft im Glatzer Kessel.

Ein Diorama in der Ausstellung stammt aus dem Hirschberger Tal und stellt ein Panorama von dem Bad Warmbrunn dar. Ein Schaubild mit Blick auf einen Wallfahrtsort Krautenwalde (tsch. Travná) kommt hingegen aus Nord-Tschechien. Die Aussichten werden zusätzlich mit einem schlesischen und deutschen Landschaftsbild, sowie der Alpenlandschaft ergänzt.





**Die Veranstaltung wird von der Stadt Jelenia Góra,
dem Sächsischen Ministerium des Innern
und dem Generalkonsulat der BRD in Wrocław
finanziell unterstützt.**



**Muzeum Miejskie „Dom Gerharta Hauptmanna”
Städtisches Museum Gerhart-Hauptmann-Haus**
ul. Michałowicka 32, 58-570 Jelenia Góra
tel: +48(0)75- 755 32 86, fax: +48(0)75- 755 63 95
www.muzeum-dgh.pl, kontakt@muzeum-dgh.pl



JBC - 39849